

Vorgänge zu der Zeit kaum etwas wahrnehmen, und erst später mehr und mehr an den Früchten erkennen, was im Verborgenen sich zugetragen hatte; oft aber ist auch diese Sinnesänderung eine gleichsam plötzliche und zeigt sich dann sogleich in Jedermann in die Augen fallenden Erscheinungen. Von dieser Wahrheit liefert daher nicht allein die älteste Geschichte der Predigt des Evangeliums in den Bekehrungen einer Magdalena, eines Paulus und eines Kerkermeisters zu Philippi u. A. die erwecklichsten Beispiele, sondern durch alle Jahrhunderte hat sich diese Erfahrung an Menschen aus allen Ständen und Altersstufen in unzähligen Beispielen wiederholt. Die nächstfolgenden Erzählungen werden hinreichen, das Gesagte zu bestätigen.

Aurelius Augustinus, ein berühmter Kirchenlehrer des vierten Jahrhunderts, war der Sohn einer christlichen Mutter und eines heidnischen Vaters. Von seiner frühen Jugend an hatte ihn die fromme Mutter zum Christenthume zu erziehen sich bemüht, aber nur wenig über den weltlich gesinnten Jüngling vermocht. Mit großer Begierde las er die heidnischen Schriftsteller, und zeichnete sich bald durch einen großen Reichtum von Gelehrsamkeit aus, ergab sich aber dabei auch allen Ausschweifungen der Wollust und des Ehrgeizes. Unablässig lag ihm seine bekümmerte, Tag und Nacht über ihn weinende Mutter an, auf das Heil seiner Seele bedacht zu sein; auch manche seiner Freunde versuchten es, ihn für das Christenthum zu gewinnen, jedoch vergebens. Er hatte nicht Muth, seinen Lüsten zu entsagen und sich Gott allein zu weihen, ob er wohl sein Glend täglich mehr fühlen lernte, und in den Briefen Pauli, die er las, mehr Weisheit fand, als in allen Schriften der heidnischen Weltweisen. Doch wurde eben dadurch in ihm allmählich das Verlangen rege, Christ werden zu können. Und nun begann in ihm ein schrecklicher Kampf. Er erzählt selbst von sich: Ich quälte meine Seele mit Sprüchen der Schrift, Gott zu folgen; aber sie gehorchte mir nicht. — Stummer Schauer war